

Das Schnalstal – ein Syndrom für die Alpen?

In einem dreitägigen Seminar über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eines Alpentales (in Innsbruck) wurde ein bisher unbewältigter Gegensatz im heute praktizierten Naturschutzdenken behandelt: Natur und Kultur.

Der Kulturmensch spricht gerne von Verwüstungen. Der Naturmensch, um den sich nicht zu selten der Kulturmensch zu kümmern und zu sorgen trachtet, er ist unbeeindruckt von einem Hochspannungsmasten, der möglicherweise das Landschaftsbild stört. Ich muß meine Behauptung untermauern! In einem Zitat von H. von Cube (Mein Leben bei den Trollen, d. h. Schnalsern!) heißt es: „Übrigens der Begriff ‚Landschaft‘ ist den richtigen Trollen fremd. Als ob sie ahnen würden, daß dieses abstrakte und also schon verdächtige Wort auch noch unhörbar von einem Adjektiv begleitet wird. Von ‚schön‘, von ‚häßlich‘, von ‚heiter‘ und von ‚traurig‘ – kurzum, von Wertungen, die sie freiwillig niemals auf ihr Land anwenden, Naturschönheit wird ihnen in der gewohnten Umgebung kaum je bewußt. Begeistere ich mich zum Beispiel an einem alten Lärchenwald, wo das Gras so dicht und langwellig zwischen den Säulen der Stämme wächst, als bedecke es ein Geheimnis, nickt der ‚Troll‘ und taxiert anerkennend den Holzwert.“ Worauf will ich hinaus? Als Herr Dr. Josef Rampold die Schnalstal-Ausstellung in Innsbruck besuchte, schrieb er folgende Zeilen als Kommentar:

DIE GRAVENKRAFTEN VERWÜSTUNGEN VON KURZERAS
UND GLETSCHERSKIZIRKUS (GRAHANI)
SIND TEILS GAR NICHT GEZEIGT, TEILS NUR AM RANDE.
H. von Cube | Rampold | 15. 2. 80

Ich will nicht bestreiten, daß in der Dokumentation dieses Alpentales in Form einer Ausstellung viel zu wenig die Häßlichkeit von neuen Häusern, Liften etc. gezeigt wurde. Aber ich glaube und bin noch immer dieser Überzeugung, daß wir unser Tun nur begreifen lernen, wenn wir unseren Blick nicht vom wahren Tun des Menschen in der Natur weglenken, wenn wir eben den Bergbauern mit seiner von ihm geschaffenen Landschaft neu akzeptieren lernen – ich glaube dann, ja dann würden wir uns viel Scherereien wegen Verwüstungen der Landschaft ersparen. Denn wer schaut denn mit geilen Blicken auf die Prostitution des Fremdenverkehrs und seiner Projekte und Erschließungen? Das sind wir alle, wir – die Freizeitmenschen! Daher habe ich der Zusammenschau von Natur und Kultur im Rahmen der Schnalstal-Dokumentation über die Ökologie, die Flora und die Fauna eines Modellraumes der Alpen, das Motto von dem großen Forscher gegeben, der wahrhaft eine Symbiose von Natur- und Kulturbildern in seinem Leben und Schaffen erreichte: Alexander von Humboldt. Und er sagte: „Darum versenkt, wer im ungeschlichteten Zwist der Völker nach geistiger Ruhe strebt, gern den Blick in das stille Leben der Pflanzen und in der heiligen Naturkraft inneres Wirken.“ P. W.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [1980_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Geleitwort: Das Schnalstal - ein Syndrom für die Alpen? 191](#)